

Unter Führung der Leninischen Partei — zu neuen Großtaten

Unter der Führung der Kommunistischen Partei schreitet das Sowjetvolk zu neuen Großtaten auf dem Wege des kommunistischen Aufbaus. In einer Atmosphäre des allgemeinen politischen und Arbeitseinsatzes schließt unsere Heimat die Erfüllung des achten Fünfjahresplans ab. Im Lande hat sich ein vollkommener sozialistischer Wettbewerb um eine würdige Ehrung des bevorstehenden XXIV. Parteitags der KPdSU entfaltet. Die Partei vereint die Bemühungen der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft, der sowjetischen Intelligenz und mobilisiert sie zur Lösung neuer Aufgaben der ökonomischen, sozialen und geistigen Entwicklung des Landes. Von großer Wichtigkeit für die schöpferische Tätigkeit der Partei und des Volkes sind die Beschlüsse des Dezemberplenums des Zentralkomitees der KPdSU und der zweiten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der achten Legislaturperiode.

Das am 7. Dezember d. J. stattgefundene Plenum des Zentralkomitees der KPdSU behandelte die Entwürfe des Staatlichen Plans zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR und des Staatshaushalts der UdSSR für das Jahr 1971, die der Minister der UdSSR im Auftrag des Plenums dem Obersten Sowjet zur Erörterung vorlegte. Das Plenum des ZK der KPdSU beschloß, den fälligen XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion am 30. März 1971 einzuberufen.

In der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, die er auf dem Plenum hielt, war die politische und organisatorische Erfüllung des Fünfjahresplans, auf die weitere Hebung der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur, des Volkswohlstandes gerichtet ist.

Das Sowjetvolk kommt zum XXIV. Parteitag der KPdSU mit großartigen Resultaten. Die von XXIII. Parteitag vorgegebenen Aufgaben der ökonomischen und sozialen Entwicklung des Landes werden erfolgreich erfüllt. Die Partei und unser ganzes Volk haben in diesem Planjahr die Erfüllung der gesamten großen politischen und Arbeitspläne im laufenden Leninischen Jubiläumsjahr erzielt. Das kann man von allen Republiken der Sowjetunion sagen, die einen würdigen Beitrag zur Festigung der Macht unserer Heimat geleistet haben.

Um sich das Ausmaß und den Maßstab unserer Großtaten anschaulich vorzustellen, genügt es, einen Vergleich anzuführen. Allein im Jahre 1970 werden fast um Doppelte mehr Industrieerzeugnisse hergestellt als in allen Vorkriegs-Planjahrzehnten. Der Zuwachs der Grundproduktionsfonds der Volkswirtschaft im verflossenen Jahrfrüht wird den Umfang aller Grundproduktionsfonds der UdSSR Ende des Jahres 1965 überbieten. Auch auf dem Gebiet der Landwirtschaft wurden bedeutende Erfolge erzielt. Im Jahre 1970 wurde der höchste Ernteertrag von Getreide und Baumwolle in der gesamten Geschichte des Ackerbaus unseres Landes erzielt. Erfolgreich entwickelten sich die sowjetische Wissenschaft, Technik, Kultur, wobei die vortrefflichen Flüge der automatischen Weltraumstationen „Luna-16“ und „Luna-17“ ein markanter Beweis sind. Die Verteidigungsmacht unserer Heimat ist gewachsen. Gleichzeitig wurden erste Fortschritte zur Hebung des Lebensniveaus des Volkes erzielt.

Das vorläufige 1. des Planjahrfrühts zeigt davon, daß unsere Partei und unser Volk ihre komplizierten Aufgabe, die weitere Entwicklung der Ökonomie und Festigung der Verteidigungsfähigkeit mit einer bedeutenden Beschleunigung des Wachstumsstempes des Wohlstandes der Werktätigen zu vereinen, gerecht wurden. Die Kommunisten und alle Sowjetmenschchen gehen mit voller Überzeugung über die dichtgedrängte Zeit, um sich dem Gefühl der erfüllten Pflicht dem XXIV. Parteitag entgegen. Das Sowjetvolk ist guter Stimmung. Die Kommunisten, Parteilosen, die Jugendlichen unterstützen die Linie der Partei, arbeiten selbstlos an der Verwirklichung ihres Programms, an der Lösung der von der Partei aufgeworfenen historischen Aufgaben.

Die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR für das Jahr 1970-Dezember war eine markante Äußerung der allgemeinen Unterstützung des Volkes des Leninischen Kurses der KPdSU, ihres Zentralkomitees. Die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR demonstrierte erneut die Größe der materiellen und geistigen Kräfte unserer Heimat, die unerschütterliche Geschlossenheit aller Werktätigen um die Kommunistische Partei, brachte den Willen der Sowjetmenschchen, die Verpflichtungen des Staatlichen Plans der Partei zu erfüllen, zum Ausdruck. Die Reden der Auswärtigen des Volkes, die Dokumente der Tagung malen ein beeindruckendes Bild des Riesenaufschwungs der schöpferischen Arbeit der Sowjetmenschchen, die die materiell-technische Basis des Kommunismus aufbauen.

Wie bekannt, wurden der Staatsplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft und der Staatshaushalt für das Jahr 1971 dem XXIII. Plenum des ZK der KPdSU gebilligt und die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR bestätigt.

Der Volkswirtschaftsplan der UdSSR für das Jahr 1971 ist ein Bestandteil des neunten Fünfjahresplans für die Jahre 1971-1975, der gegenwärtig erarbeitet wird. Hauptaufgaben des Plans für das bevorstehende Jahr 1971 sind die Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, die weitere Festigung der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft gemäß den Beschlüssen des Juliplenums (1970) des ZK der KPdSU, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Sicherstellung auf dieser Grundlage eines hohen Entwicklungstempes aller Zweige der Volkswirtschaft und des Wachstums des Lebensniveaus des Sowjetvolkes.

Vom Plan wurde vorgesehen, den Umfang der Industrieproduktion der UdSSR im Jahre 1971 um 6,9 Prozent, der landwirtschaftlichen Produktion um 5,5 Prozent zu vergrößern. Um 4,7 Prozent werden die Realeinkünfte pro Kopf der Bevölkerung steigen. Das Volumen des Investivausbaus wird sich um 7,2 Prozent vergrößern. Die Aufgabe des Staatsplans ist die Erhöhung der Volksbildung, der Wissenschaft, des Gesundheitswesens und der Kultur werden bedeutend angewachsen. Der Plan sieht einen weiteren Aufschwung der Ökonomie und Kultur aller Unionsrepubliken vor. Daneben erweitern sich die auswärtigen ökonomischen Beziehungen der UdSSR, vor allem im Rahmen der Festigung der brüderlichen Zusammenarbeit mit dem Landern des Sozialismus. Der Außenhandelsumsatz des Landes wird circa um 7 Prozent angewachsen.

Der Staatshaushaltsplan der UdSSR für das Jahr 1971 sichert die Finanzierung aller von dem volkswirtschaftlichen Plan vorgesehenen Maßnahmen und wird in seinem Einnahmteil 160,9 Milliarden Rubel und in seinem Ausgabeanteil 160,7 Milliarden Rubel betragen. Der Haushaltsplan der UdSSR für das Jahr 1971 ist ein Budget des friedlichen wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus.

Wie auf dem Plenum des ZK der KPdSU hervorgehoben wurde, bringen der Volkswirtschaftsplan und das Budget der UdSSR für das Jahr 1971 die Linie der Kommunistischen Partei, des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung auf optimale Lösungen zum Ausdruck, die das notwendige Wachstum des Nationalen Einkommens, die planmäßige Entwicklung aller Zweige der Volkswirtschaft und den weiteren Aufstieg des Wohlstandes des Sowjetvolkes gewährleisten können. Mit schnellerem Tempo, als die Industrie in ganzen, sollen diejenigen ihrer Zweige entwickelt werden, die den technischen Fortschritt und die Hebung der Effektivität der Volkswirtschaft bestimmen. Das sind in erster Linie die Eisenhüttenwesen und die Buntmetallverhüttung, die Erdöl-, Kohle-, chemische- und elektrotechnische Industrie, der Maschinenbau und die Elektroenergie, vor die heute besonders hohe Anforderungen gestellt werden. Es werden die Investitionen für die Entwicklung des Eisenbahn- und Kraftwagenverkehrs vergrößert.

Die Partei achtet dem Aufstieg und der Entwicklung aller Zweige der Landwirtschaft besonders große Aufmerksamkeit. In Übereinstimmung mit der Richtlinie der Partei wird das weitere Wachstum der Investitionen für die Landwirtschaft vorgegeben, besonders für die Festigung ihrer materiell-technischen Basis, für die Melioration und die Intensivierung sowie derjenigen Industriezweige, die damit verbunden sind.

Das Zentralkomitee der KPdSU muß den Fragen des Umgangs und der Nutzung der Investitionen eine große Bedeutung bei. Bei einem bedeutenden Wachstum des Volumens der Investitionen für das Jahr 1971 wird die Notwendigkeit hervorgehoben, den Umfang der nicht abgeschlossenen Bauten zu verringern. Dabei ist die Inbetriebnahme der Betriebskapazitäten zu beschleunigen. Nebenbei bemerkt, kommt auf den Dezember dieses Jahres und das 1. Quartal 1971 eine bedeutende Inbetriebnahme von Kapazitäten. Man muß auf diesem die allererste Aufmerksamkeit schenken und strikt für die Verwirklichung des vorgemerkten Planes kämpfen.

Die Erörterung des Plans für das Jahr 1971 haben das ZK der KPdSU und die Regierung das erreichte Niveau des Fortschritts auf dem sozialen Gebiet und die Aufgaben der Verwirklichung jener sozialen Maßnahmen berücksichtigt, die für das nächste Planjahrfrüht vorzusehen sind.

Es handelt sich um die Erhöhung der Arbeitsentlohnung der Werktätigen, die Rentenleistung, die Entwicklung des Gesundheitswesens, der Bildung, Wissenschaft und Kultur, um den Wohnungsbau in Stadt und Land.

Die Partei schenkt den Fragen der sozialen Entwicklung unvermindert Aufmerksamkeit. Sie hat sich zu den bekannten Leitsätzen der marxistisch-leninistischen Theorie darüber, daß gemäß der Entwicklung der Produktivkräfte des Sozialismus und der Vorwärtsbewegung auf dem Weg zur Errichtung der materiell-technischen Basis des Kommunismus die ständige Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes eine objektive ökonomische Notwendigkeit ist. Die Partei strebt die Gewährleistung des weitesten Wachstums und der Kultur des Volkes, hohe berufliche Ausbildung der breitesten Werktätigenseiten der Sowjetunion, die immer vollständiger Befriedigung ihrer materiellen und geistigen Bedürfnisse an. Die Partei und der Staat haben im vergangenen Planjahrfrüht in dieser Hinsicht viel getan. Gemäß der Entwicklung unserer Gesellschaft werden die Maßstäbe der Lösung dieser Aufgabe wachsen, wobei sie auch weiterhin großen Aufmerksamkeiten verlangen werden. Selbstverständlich ist ihre Lösung unzertrennbar von der Entwicklung der Ökonomie des Landes mit den Maßstäben der Akkumulation verbunden. Während des Plenums des ZK der KPdSU wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, das Tempo der Entwicklung der Leicht-, Nahrungsmittel-, chemischen Industrie, der Landwirtschaft zu verlangsamen, deren Aufschwung die wichtigste Rolle in der Befriedigung der Nachfrage der Bevölkerung, in der Erhöhung ihres Wohlstandes spielen wird. Das Wachstum der Einkommen der Bevölkerung verstärkt die Bedeutung der Produktion von Waren des Massenbedarfs. Bei der Erarbeitung des Entwurfs des Volkswirtschaftsplans schenken das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung der Produktion von Waren des Bevölkerungsverbrauchs, der Beseitigung der in dieser Sache vorhandenen Mängel.

Die von dem Plenum des Zentralkomitees der KPdSU und der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR gefaßten Beschlüsse stellen ein Kampfprogramm der Tätigkeit aller Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts-, Komsomol- und anderer gesellschaftlicher Organisationen, ein Schaffensprogramm jedes Arbeiterkollektivs, jedes Sowjetmenschchen dar. Die Aufgabe der Parteiorganisationen, Ministerien und Behörden, aller partiewirtschaftlichen Ämter besteht darin, den politischen und schaffensaufschwung des Volkes zu leiten und auf Grund der Beschlüsse des Plenums des ZK der KPdSU und der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR eine breite politische und ideologische Arbeit unter den Massen zu entfalten. Es ist notwendig, die Bedeutung des Volkswirtschaftsplans für 1971 allseitig zu erläutern und zu zeigen, daß er neue Möglichkeiten für die Entwicklung der Ökonomie unseres Landes, für das Wachstum unseres Nationalen Einkommens, die Steigerung der Produktion von Massenbedarfsartikeln und Nahrungsmitteln bietet, es gestattet, einen großen Umfang des Baus von Wohnungen, Krankenhäusern, Schulen, Kulturzentren zu erzielen, und dadurch neue Möglichkeiten zur Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes zu zeigen. Es ist wichtig, darüber nicht nur auf den heute stattfindenden Parteiversammlungen und -konferenzen zu sprechen, sondern auch auf allen Versammlungen der Arbeiter, Kolchosbauern und Angestellten.

Die Erörterung der Aufgaben in jedem Kollektiv muß konkret sein, auf die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Festigung des Sparsamkeitsregimes, die Erhöhung der Staats- und Arbeitsdisziplin gerichtet sein. Die Partei erzieht die Kommunisten, alle Werktätigen im Geiste der Unerschrockenheit gegenüber den Mängeln, der Entschlossenheit, die vorhandenen Schwierigkeiten hartnäckig zu überwinden. Unsere Partei sagt das dem Volk offen und ehrlich. Es ist bekannt, daß auf dem Dezemberplenun (1969) des ZK der KPdSU, das die Grundfragen unserer Wirtschaftspolitik erörterte, die Mängel in der Arbeit der Wirtschaftlichen und anderer Organisationen einer kritischen Prüfung wurden. Diesem Kritik wurden sehr viele Fabriken, Kolchos- und Sowchoses, ganze Parteien und Sowjetorganisationen, Wirtschaftskollektive, alle Werktätigen zum Kampf für die Erfüllung des Plans 1971 mobilisiert, infolgedessen eine erfolgreiche Vervollständigung des Fünfjahresplans im ganzen gesichert wurde.

Die Parteiorgane sind berufen, mit den in diesen Jahren angesammelten Erfahrungen in der politischen und organisatorischen Arbeit ausgestattet, in den Massen aufzutreten, aktiv die vortrefflichen Vorarbeiten vieler Kollektive, die in der Erhöhung der Produktion von Sowchoses, ganzen Parteien und Sowjetorganisationen, Wirtschaftskollektive, alle Werktätigen zum Kampf für die Erfüllung des Plans 1971 mobilisiert, infolgedessen eine erfolgreiche Vervollständigung des Fünfjahresplans im ganzen gesichert wurde.

Die Parteiorgane sind berufen, mit den in diesen Jahren angesammelten Erfahrungen in der politischen und organisatorischen Arbeit ausgestattet, in den Massen aufzutreten, aktiv die vortrefflichen Vorarbeiten vieler Kollektive, die in der Erhöhung der Produktion von Sowchoses, ganzen Parteien und Sowjetorganisationen, Wirtschaftskollektive, alle Werktätigen zum Kampf für die Erfüllung des Plans 1971 mobilisiert, infolgedessen eine erfolgreiche Vervollständigung des Fünfjahresplans im ganzen gesichert wurde.

Die Parteiorgane sind berufen, mit den in diesen Jahren angesammelten Erfahrungen in der politischen und organisatorischen Arbeit ausgestattet, in den Massen aufzutreten, aktiv die vortrefflichen Vorarbeiten vieler Kollektive, die in der Erhöhung der Produktion von Sowchoses, ganzen Parteien und Sowjetorganisationen, Wirtschaftskollektive, alle Werktätigen zum Kampf für die Erfüllung des Plans 1971 mobilisiert, infolgedessen eine erfolgreiche Vervollständigung des Fünfjahresplans im ganzen gesichert wurde.

Es besleht kein Zweifel darüber, daß die Parteiorganisationen das Niveau der organisatorischen und parteipolitischen Arbeit noch höher heben und die Erfüllung wichtiger Aufgaben, die mit dem erfolgreichen Start des neuen Planjahrfrühts verbunden sind, sichern werden. Auf dem Plenum wurde der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß alle Trupps unserer Partei, alle Unions- und autonomen Republiken, Gebiete und Regionen neue Erfolge erreichen, daß sie alle mit würdigen Kennziffern zum XXIV. Parteitag kommen werden.

Die sowjetischen Kommunisten, unser ganzes Volk betrachten die Aufgaben des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande als Erfüllung ihrer internationalen Pflicht gegenüber der Arbeiterklasse, den Werktätigen der ganzen Welt. Indem die KPdSU gegenwärtig die Pläne für die bevorstehende Periode bestimmt, ist sie auch wie früher bestrebt, diese Pläne mit unseren allgemeinen internationalen Aufgaben organisch zu verbinden.

„Die Leninischen Kampfprinzipien für Frieden und Sozialismus gegen die Kräfte der Aggression und Unterdrückung der Völker bestimmen die gesamte Tätigkeit der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen“, sagte L. I. Breschnew auf der Festsitzung in Jerewan, „Wir tun alles, damit das Weltsystem des Sozialismus, die entscheidende Kraft der Gegenwart, deren Einfluß auf den Verlauf der Weltentwicklung unablässig wächst, noch mehr erstarke. Stolz auf unsere Leninische Partei und unsere sozialistische Heimat, sagen wir überzeugt, daß die Außenpolitik der Sowjetunion, die sich auf ihre wirtschaftliche und Verteidigungsmacht stützt, eine mächtige Kraft ist, die für den Aufbau des Kommunismus in unserem Lande, für die erfolgreiche Entwicklung aller Länder des Sozialismus günstige Bedingungen schafft für die Sache des Friedens und Fortschritts in der ganzen Welt.“

Die Werktätigen unserer Heimat nennen die Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU und der II. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR mit tiefer Genugtuung entgegen. Im Enden des Landes lauten Meldungen über den anwachsenden Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs, über die schöpferische Arbeitsinitiative und Aktivität der Arbeiter, Bauern, Intellektuellen etc., die bestrebt sind, die Heimat am Vorabend des XXIV. Parteitags der KPdSU mit neuen Erfolgen zu erfreuen.

An der Grenze zweier Planjahrfrühte sind die tiefgehenden wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen Umgestaltungen, die in unserem Lande im Ergebnis der schöpferischen Tätigkeit des Volkes unter der Leitung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion verwirklicht werden, besonders sichtbar. Das um die geliebte Leninische Partei eng gescharte Sowjetvolk arbeitet begeistert im Namen dessen, daß die Macht unserer großen Heimat noch mehr erstarke, ihre internationale Autorität als Bollwerk des Friedens und der Sicherheit der Völker, der Demokratie und des sozialen Fortschritts wachse.

(Leitartikel der „Prawda“ vom 12. Dezember)

Fünfjahrplan erfüllt!

Gebiet Uralsk

Die Werktätigen des Gebiets Uralsk haben die Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU verwirklichend, den Fünfjahrplan für den gesamten Industrieproduktionsumfang vorfristig erfüllt. Der Produktionsausstoß hat sich 1,4mal, die Arbeitsproduktivität — um 20 Prozent erhöht.

Im Vergleich zu 1965 hat sich die Produktion von Armatur aus Grauhütten, 3,5mal, von landwirtschaftlichen Maschinen — 1,4mal, von Ersatzteilen für Traktoren und Landmaschinen — 2,2mal, von Elektrohaushaltsgeräten — 3,9mal, von Stahltonnenteilen — 1,9mal, von Lederschuhen — 1,5mal und

von Vollmilcherzeugnissen — 1,6mal, vergrößert. Es wurde die Produktion einer Reihe neuer Erzeugnisse aufgenommen.

In den Jahren des Jahrfrühts hat sich im Gebiet der Umfang des Investitionsbaus beträchtlich vergrößert. Neun neue Industriebetriebe wurden in Betrieb gesetzt und die Produktionskapazitäten von fünfzehn Betrieben — wurden erhöht. Über 5 000 Kilometer Stromleitung wurden gelegt.

Die Schaffenden der Landwirtschaft des Gebiets haben ein weiteres Wachstum der Produktion und des Verkaufs der wichtigsten Ergebnisse des Ackerbaus und der

Viehzucht an den Staat erzielt. Der Fünfjahrplan im Getreideverkauf an den Staat wurde zu 159 Prozent erfüllt. Im Vergleich zum vorhergehenden Jahrfrüht ist der Ankauf von Fleisch um 14 Prozent, von Milch um 13 Prozent und von Wolle um 16 Prozent angewachsen. Der Ernteertrag der landwirtschaftlichen Kulturen und die Viehleistung wurden gesteigert.

Die Schaffenden des Gebiets richten gegenwärtig ihre Anstrengungen auf die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben des Jahres 1970 und die erfolgreiche Erfüllung der übernommenen neuen sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU.

(KaSTAG)

Gebiet Kustanai

Die Kollektive der Industriebetriebe des Gebiets Kustanai haben den Fünfjahrplan für den gesamten Produktionsumfang vorfristig erfüllt. Der Produktionsausstoß hat sich im Jahrfrüht mehr als 1,5mal erhöht. Die verwirklichten Maßnahmen im Ausbau der Produktionskapazitäten und ihrer besseren Nutzung sowie die technische Vervollkommnung der Produktion ermöglichten es, im Jahrfrüht die Produktion von Eisenwaren um 3,7 Millionen Tonnen, von Eisenerzpellets um 5 Millionen Tonnen und von Sortenabest um 205 000 Tonnen zu vergrößern.

Im laufenden Planjahrfrüht wurden eine Granulierfabrik im Sokolowka-Sarkhaner Aufbereitungskombinat, das Kammgarn- und Tuchkombinat „XXIII. Parteitag der KPdSU“, eine Möbelfabrik und andere Betriebe ihrer Bestimmung übergeben.

Größen Erfolg erzielten die Schaffenden der Landwirtschaft des Gebiets. An den Staat wurden in den Jahren des Planjahrfrühts über eine Milliarde Pud Getreide, 530 000 Tonnen Fleisch, 1 245 000 Tonnen Milch und 336 Millionen Eier verkauft.

Die Werktätigen des Gebiets haben den sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU entfaltet.

(KaSTAG)

Gebiet Nordkasachstan

Die Industrie des Gebiets Nordkasachstan hat den Fünfjahrplan für den gesamten Produktionsumfang vorfristig erfüllt. 60 Prozent des Produktionszuwachses wurde durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Im Gebiet wird eine große Arbeit in der technischen Erneuerung der Betriebe und der Einführung der fortgeschrittenen Erfindungen durchgeführt. In den Jahren des Planjahrfrühts wird die Produktion des Maschinenbaus und der Metallbearbeitung 1,7mal anwachsen. Bedeutend wurde die Produktion von Elektroenergie, Kraftwagen und Traktorenanhangern, Bauelementen, Konfektionen und Milcherezeugnissen vergrößert.

Im Gebiet werden jetzt mehr Haupterzeugnisse des Ackerbaus und der Viehzucht produziert. Der Bestand aller Vieharten und des Geflügels hat sich vergrößert. Im Vergleich zum vorigen Planjahrfrüht haben die Schaffenden der Landwirtschaft den Getreideverkauf an den Staat um 87 Prozent, den Verkauf von Vieh und Geflügel um 37, von Milch um 53 und von Eiern um 86 Prozent vergrößert.

(TASS)

Gebiet Tschimkent

Die Industrie des Gebiets Tschimkent hat ihren Fünfjahrplan für den gesamten Produktionsumfang erfüllt. Auch die Planaufgaben der meisten wichtigsten Erzeugnisse wurden bewältigt. Der Produktionsausstoß wird sich in fünf Jahren mehr als um 1,5mal erhöhen. Die Hälfte dieses Zuwachses wurde durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Eine Reihe von Industriebetrieben wurden in Betrieb gesetzt. In den Jahren des Planjahrfrühts wurden Rekonstruktionen und die technische Neuausrüstung der Betriebe durchgeführt.

Auf Grundlage der Stärkung der materiell-technischen Basis der Kolchos- und Sowchoses hat sich die Produktion von Erzeugnissen des Ackerbaus und der Viehzucht erhöht. Im Vergleich zum vorhergehenden Jahrfrüht ist der Verkauf von Getreide 2,3mal, von Baumwolle — 1,3mal, von Gemüse — 2mal, von Obst — 2,1mal, von Weintrauben — 2,3mal angewachsen. Auch der Verkauf von Vieh und Geflügel, Milch, Eiern und Wolle wurde vergrößert.

Die Werktätigen des Gebiets Tschimkent bereiten sich darauf vor, um den bevorstehenden Parteitag mit neuen Arbeitserfolgen zu begehen.

(TASS)

Gebiet Semipalatinsk

Die Schaffenden der Industrie des Gebiets Semipalatinsk haben den Fünfjahrplan für den gesamten Produktionsumfang vorfristig erfüllt. Zum Ende des Planjahrfrühts wird sich der Produktionsausstoß um 1,4mal, die Arbeitsproduktivität um 1,2mal erhöhen. Einen großen Beitrag zur vorfristigen Erfüllung der Planaufgaben leisteten die Maschinenbauer des Gebiets. In fünf Jahren wird die Produktion des Maschinenbaus und der Metallbearbeitung um 1,8mal vergrößert werden.

In den Jahren des Planjahrfrühts ist der Umfang des Investitionsbaus angewachsen. Ein Kombi-Reparaturwerk, eine Wirkwarenfabrik, eine Käserei und eine Geflügelfabrik wurden in Betrieb genommen.

Im Gebiet ist die Beschaffung von Erzeugnissen des Ackerbaus und der Viehzucht vergrößert worden. Der Verkauf von Getreide an den Staat ist um 38 Prozent, von Sonnenblumen um 94, von Gemüse um 54, von Vieh und Geflügel um 34, von Wolle um 37 und von Eiern um 34 Prozent angewachsen.

(TASS)

Gebiet Koktschetaw

Die Kollektive der Industriebetriebe des Gebiets Koktschetaw haben die Beschlüsse des XXIII. Parteitags verwirklichend, die Erfüllung der Planaufgaben für fünf Jahre im gesamten Produktionsumfang vorfristig beendet. Der Produktionsausstoß hat sich im Jahrfrüht um 33 Prozent erhöht. Fast 70 Prozent dieses Zuwachses wurden durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Die Schaffenden der Landwirtschaft des Gebiets haben die Produktion und den Verkauf von Erzeugnissen des Ackerbaus und der Viehzucht beträchtlich vergrößert. Im Vergleich zum vorigen Planjahrfrüht wurde der Verkauf von Getreide um 71 Prozent, von Fleisch um 30 Prozent, von Milch um 37 Prozent und von Eiern um 22 Prozent vergrößert.

(KaSTAG)

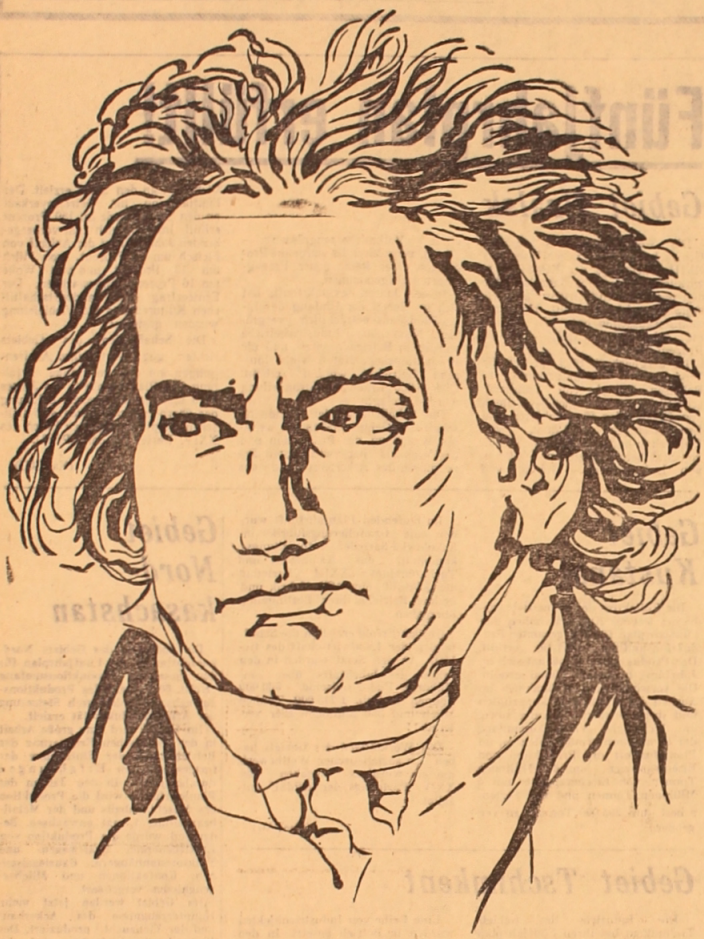


Der Elektro-Gaschweißer Jakob Reimer, aus der Kraftfahrzeughalle der Kämpersier Bergverwaltung, Gebiet Aktjubinsk, erfüllt erfolgreich seine Verpflichtungen, die er zu Ehren des XXIV. Parteitags übernommen hat.

Foto: D. Neuwirt

DER GROSSE SÄNGER DER FREIHEIT

Dem 200. Jubiläum von Ludwig van Beethoven gewidmet



Zeichnung: W. Hasselbach

DAS LEBEN Ludwig van Beethovens ist ein markantes Beispiel des Heldennutts und der grenzenlosen Liebe zur Menschheit. Das war ein Leben voll Leiden, mühen Ringens und unversiegender Optimismus. Die persönliche Tragödie von Beethoven war seine Taubheit — was König für einen Musiker, für einen Komponisten schrecklicher sein! In einem Anfall der Verzweiflung dachte er an Selbstmord. Doch der Wille zum Leben nahm überhand. Er schrieb an seinen Freund: „Ich werde das Schicksal an der Gurgel packen.“ Diese Worte würden zu seiner Lebensmaxime. Beethoven war 25 Jahre alt, aber die ersten Anzeichen seines furchtbaren Leidens verspürte. Einige Jahre später — in der Periode zwischen der 1. und der 2. Symphonie — trat eine rapide Verschlechterung des Gehörs ein. Und in den großen Tagen, als die 9. Symphonie abgeschlossen wurde, hörte der Komponist schon länder nicht mehr.

Ludwig van Beethoven war von Kind auf gewöhnt, die Misere des Lebens standhaft zu ertragen. Sein Vater als Holsknecht war von Natur ein großer, unangenehmer Mensch und diese Eigenschaften verstärkten um ein Mehrfaches seinen vererblichen Haß zum Alkohol. Als die großen musikalischen Fähigkeiten des Knaben zutage traten, wollte der Vater mit Konzerten des „Wunderkindes“ Geld verdienen. Jedoch rechtzeitige Auftritte des kleinen Pianisten dielenntzigen Pläne des Vaters nicht und dieser mußte sein Vorhaben aufgeben. Mit 10 Jahren vermachte Beethoven die Pflichten eines Orgel- und Clavierspielers am Hofe des Bonn-Kurfürsten. Mit 17 wurde der Junge zum „Hofkapellmeister“ in der Familie seiner Schwestern. Er unterließ das gescheiterte Familienbudget durch Musikstudien. 1788 erhielt Beethoven nach Wien und nahm Unterricht bei Mozart. Der Tod der Mutter veranlaßte ihn nach Bonn zurückzukehren. Ein Jahre später zeigt er seine Werke Haydn für Bonn auf der Rückreise von England besucht im selben Jahr Haydn Beethoven wieder nach Wien. 1790 — 1791 — 1792 — 1793 — 1794 — 1795 — 1796 — 1797 — 1798 — 1799 — 1800 — 1801 — 1802 — 1803 — 1804 — 1805 — 1806 — 1807 — 1808 — 1809 — 1810 — 1811 — 1812 — 1813 — 1814 — 1815 — 1816 — 1817 — 1818 — 1819 — 1820 — 1821 — 1822 — 1823 — 1824 — 1825 — 1826 — 1827 — 1828 — 1829 — 1830 — 1831 — 1832 — 1833 — 1834 — 1835 — 1836 — 1837 — 1838 — 1839 — 1840 — 1841 — 1842 — 1843 — 1844 — 1845 — 1846 — 1847 — 1848 — 1849 — 1850 — 1851 — 1852 — 1853 — 1854 — 1855 — 1856 — 1857 — 1858 — 1859 — 1860 — 1861 — 1862 — 1863 — 1864 — 1865 — 1866 — 1867 — 1868 — 1869 — 1870 — 1871 — 1872 — 1873 — 1874 — 1875 — 1876 — 1877 — 1878 — 1879 — 1880 — 1881 — 1882 — 1883 — 1884 — 1885 — 1886 — 1887 — 1888 — 1889 — 1890 — 1891 — 1892 — 1893 — 1894 — 1895 — 1896 — 1897 — 1898 — 1899 — 1900 — 1901 — 1902 — 1903 — 1904 — 1905 — 1906 — 1907 — 1908 — 1909 — 1910 — 1911 — 1912 — 1913 — 1914 — 1915 — 1916 — 1917 — 1918 — 1919 — 1920 — 1921 — 1922 — 1923 — 1924 — 1925 — 1926 — 1927 — 1928 — 1929 — 1930 — 1931 — 1932 — 1933 — 1934 — 1935 — 1936 — 1937 — 1938 — 1939 — 1940 — 1941 — 1942 — 1943 — 1944 — 1945 — 1946 — 1947 — 1948 — 1949 — 1950 — 1951 — 1952 — 1953 — 1954 — 1955 — 1956 — 1957 — 1958 — 1959 — 1960 — 1961 — 1962 — 1963 — 1964 — 1965 — 1966 — 1967 — 1968 — 1969 — 1970 — 1971 — 1972 — 1973 — 1974 — 1975 — 1976 — 1977 — 1978 — 1979 — 1980 — 1981 — 1982 — 1983 — 1984 — 1985 — 1986 — 1987 — 1988 — 1989 — 1990 — 1991 — 1992 — 1993 — 1994 — 1995 — 1996 — 1997 — 1998 — 1999 — 2000

sem Jahr erschienen drei neuen Trios für Klavier, Violine und Cello. Bald wird Beethoven ein Liebhaber des Publikums und ein gern gesuchter Gast in den aristokratischen Salons der Reichshauptstadt. Schon sein Äußeres wirkte verblüffend: eine unersetzte Figur, ein zielstrebiges, ziemlich pockernarbiges Bauerngesicht mit einer mächtigen gewölbten Stirn, die von einer Mähne schwarzer, sich schneidender Haare gekrönt war. Seine Kunst erweckt bei den Hören aufregende Gefühle, sie stürmt orkanartig in die vergoldeten Säle und die nach Parfum riechenden Gastzimmer herein. Der mächtige „Lö-

Erhabene und flammende Musik

wegriff! Beethovens als Pianist war ungewöhnlich neu und kühn. Das Anfangsmotiv dieses Liedes dient später als Basis für das Thema des Schlußstücks der 5. Symphonie. In der düsteren Epoche der Metternichschen Reaktion, die nach dem Wiener Kongreß von 1815 eintrat galt der Komponist als ein gefährlicher Republikaner. Der Wiener Geheimpolizei wurden über ihn Anzeigen erstattet, die sie dann an den Kaiser weiterleitete. Beethoven sollte erklärt haben: „Die Worte sind gefesselt, doch die Töne sind glücklicherweise frei.“ Man behauptete, nur der Welttrümmer hätte von Repräsentanten seitens der Behörden verachtet. Der Aufführung der 9. Symphonie im Jahre 1824 wollte niemand von der Kaiserfamilie bei. Als aber das Publikum dem Komponisten eine Ovation veranstaltete und der Beifall anhaltender und lauter wurde, als es beim Empfang geordnet. Persönlichkeiten vor dem christlich zum selb hatte, griff die Polizei ein, um der zu stürmischen Begeisterung des Publikums ein Ende zu machen. „Eine wunderbare, nicht menschliche Musik. Ich denke immer mit Stolz. Sieht mal an, welche Wunderwerke können die Menschen schaffen!“ Diese Worte prägte die Widmung Iljisch einmal über die „Appassionata“ — eine der bezaubernden Beethovenischen Klaviersonaten. In der „Appassionata“, dieser von „Leidenschaft durchdrungenen“

Sonate, herrschen, um mit Romain Rolland zu sprechen, ein Strom der ungestümen und wilden Kraft, die übergewalt des in der Höhe schwebenden Gedankens“. Entfesselte Leidenschaft und eiserne Disziplin. Sturmischer Ausdruck der Gefühle und die sie beherrschende Kraft. So sind die Pole der emotionalen Elementarkräfte, die diesem genialen Werk innewohnen. In den Klavierbildern seiner Sonaten gibt Beethoven die komplizierte Dialektik der Umweltereignisse wider. Die musikalischen Gedanken entwickeln sich in einem konfliktreichen, zugespitzten dramatischen Zirkel, in sich widerstrebenden Grundsätzen. Sonate, herrschen, um mit Romain Rolland zu sprechen, ein Strom der ungestümen und wilden Kraft, die übergewalt des in der Höhe schwebenden Gedankens“. Entfesselte Leidenschaft und eiserne Disziplin. Sturmischer Ausdruck der Gefühle und die sie beherrschende Kraft. So sind die Pole der emotionalen Elementarkräfte, die diesem genialen Werk innewohnen. In den Klavierbildern seiner Sonaten gibt Beethoven die komplizierte Dialektik der Umweltereignisse wider. Die musikalischen Gedanken entwickeln sich in einem konfliktreichen, zugespitzten dramatischen Zirkel, in sich widerstrebenden Grundsätzen.

Erhaben und flammend. Die Elemente des Hauptthemas entwickeln sich auf dem Wege einer Umwandlung und des gegenseitigen Eindringens. Erinnerung ist das an dem Hauptthema der „Appassionata“. Über die Töne des Moldreiklangs strebt eine willensstarke Fanfaremelodie in einem aktiven Rhythmus entschieden empör. Nach einem kurzen Anlauf „stößt“ sie sich gleichsam gegen einen angespannten, ihre fortschreitende Bewegung hemmenden Ton. Das unruhige Trillern verstärkt diese Spannung, Ansturm und Widerstand. Beäugung und Protest. Beim ersten Aufkommen des Themas trat der Konflikt erst mäßig hervor. Mit jeder neuen Welle der Entwicklung und Entladung der musikalischen Erzählung wird der Kampf immer stärker und erreicht seinen Höhepunkt. Ein Sturm der Leidenschaften erhebt uns bald zu den Gipfeln, bald stürzt er uns in den Abgrund. Der heroische Schwung wird von Injungen Lyrik abgelöst, und alles endet schließlich mit einem funkensprühenden Siegesmarsch. „Durch Kampf — zum Sieg!“ — so ist ganz annähernd, die Idee dieser heroischen Epochen-Sonate. So ist auch die Hauptausrichtung des anten Beethovenischen Schaffens. „Durch Leiden — zur Freude!“ so formulierte Beethoven selbst in seinen Gedanken. Das Freudegefühl ist bei Beethoven kein abstrakter Traum, keine passive Hoffnung auf ein fertiges Glück, sondern ein Sieg, der im harten

Erhabene und flammende Musik. Die Elemente des Hauptthemas entwickeln sich auf dem Wege einer Umwandlung und des gegenseitigen Eindringens. Erinnerung ist das an dem Hauptthema der „Appassionata“. Über die Töne des Moldreiklangs strebt eine willensstarke Fanfaremelodie in einem aktiven Rhythmus entschieden empör. Nach einem kurzen Anlauf „stößt“ sie sich gleichsam gegen einen angespannten, ihre fortschreitende Bewegung hemmenden Ton. Das unruhige Trillern verstärkt diese Spannung, Ansturm und Widerstand. Beäugung und Protest. Beim ersten Aufkommen des Themas trat der Konflikt erst mäßig hervor. Mit jeder neuen Welle der Entwicklung und Entladung der musikalischen Erzählung wird der Kampf immer stärker und erreicht seinen Höhepunkt. Ein Sturm der Leidenschaften erhebt uns bald zu den Gipfeln, bald stürzt er uns in den Abgrund. Der heroische Schwung wird von Injungen Lyrik abgelöst, und alles endet schließlich mit einem funkensprühenden Siegesmarsch. „Durch Kampf — zum Sieg!“ — so ist ganz annähernd, die Idee dieser heroischen Epochen-Sonate. So ist auch die Hauptausrichtung des anten Beethovenischen Schaffens. „Durch Leiden — zur Freude!“ so formulierte Beethoven selbst in seinen Gedanken. Das Freudegefühl ist bei Beethoven kein abstrakter Traum, keine passive Hoffnung auf ein fertiges Glück, sondern ein Sieg, der im harten

Beethovens Musik

Jetzt gleichst du noch dem stillen Meer, wo sanft die Wellen gleiten hin. Der leichte Strahl der Frühlingssonne gar wunderschön erglänzt darin. Doch bald in diesem Meeresbusen ein dumpfes Raunen steigt hervor. Die Wasser steigen, brausen, wogen. Die Wellen sprühen hoch empor. Und immer höher steigt die Brandung, sie wälzt die Wogen wild daher und schmettert wütend sie ans Ufer. Es schäumt die Flut, es tobt das Meer! Und dann allmählich wird es stiller, und wieder glänzt sein Antlitz mild. Das ist des stolzen Menschen Seele und seines Lebens Spiegelbild. Alexander ZIELKE

Hier wurde Beethoven geboren

Zwischen den unendlichen engen Straßen und Gassen befindet sich auch die Bonnage. In diesem Stadtviertel Bonns stehen überall zierliche kleine spitze Häuser. Das ist auch das Haus Nr. 20, das ich in der Bonnage suchte. Es ist gerade erst frisch gestrichen, die Kupferklanken an den Türen sind blank geschuert. Dieses Haus ist in Bonn gut bekannt. An der Gedenktafel steht, daß in diesem Haus Ludwig van Beethoven geboren wurde. Schon im Jahre 1889 wurde beschlossen, das Haus Nr. 20 in der Bonnage unter Schutz zu stellen, darin ein Beethoven-Museum zu eröffnen. Bald danach gründeten die Verherer des großen Komponisten einen „Beethoven-Verband“, der sich die ehrenvolle Sache — Sammlung von Exponaten für das Museum — übernahm. Der Museumswart Weiß zeigte mir die Zimmer des Häuschens, in denen keine Besucher zu sehen waren. „Das ist deshalb“, rechtfertigte sich Weiß, „weil wir keine Möglichkeiten haben, das Schaffen unseres berühmten Landsmannes richtig und besonders unter der Jugend zu propagieren. Das Haus wie auch das Museum gehört Privatpersonen; von der Regierung des Landes Nordrhein-Westfalen bekommen wir erbärmliche Mittel.“ Win gehen die ställe Treppe hinauf in das dritte Geschöß. Das ist eine Dachstube mit niedriger Decke und kleinen Fensterechen. Ein kleines Zimmerchen etwa 7 Quadratmeter groß. Darin hat vor 200 Jahren Ludwig van Beethoven das Licht der Welt erblickt. Jetzt steht hier eine Büste des Komponisten, davor ein Kranz. Im benachbarten Zimmer befindet sich das Klavier, auf dem Beethoven in den letzten Jahren seines Lebens spielte. Im Museum kann man Schallplatten kaufen mit der Aufführung der „Mondscheinsonate“, die schon zu unserer Zeit auf diesem Klavier gespielt wurde. Unter Glas liegen die Hörapparate Beethovens, deren er sich bediente, als seine Taubheit progressierte. Hier eine kleine Orgel. Darauf spielte er in der „Mondscheinsonate“, als er 10 — 12 Jahre alt war. Von den frühen musikalischen Fähigkeiten Beethovens zeugt eine interessante Bekanntmachung, geschrieben von seinem Vater: „Am 26. März 1778 findet in Köln ein Konzert statt. Ludwig wird auf dem Klavier einige populäre Musikstücke spielen.“ Weiß sagte mir, daß sich der größte Teil der Manuskripte des Komponisten in den Archiven befindet. Im Museum sind nur einige vertreten, davon die Sechste Sinfonie und die „Mondscheinsonate“. Im Museum kann man Beethovens Schreibzeug sehen. Daneben die Gänsefeder, mit der er seine unsterblichen Werke schrieb. Beethoven gehörte dem Komponisten in ständiger Not. Davon zeugt die Fotokopie des Blattes, worauf er alle seine Ausgaben sorgfältig notierte. Beim Verlassen des Museums hielt ich unwillkürlich meinen Schritt an: von unten drangen die ewig lebendigen bezubunden Klänge der „Mondscheinsonate“ an mein Ohr. Bona

ringen, um den Preis schwerer Bemühungen und eines entscheidenden Entgegenwirkens dem Bösen erzielt wird. Darin liegt die Quelle des unbesüßbaren Mutes und des Optimismus von Beethoven. Beethovens Schaffen umspannt ein außerordentlich breites Kreis menschlicher Gefühle und Gedanken. Heroische Taten und lyrische Sinnen, die unbändige Heiterkeit eines Volkes und philosophisches Nachdenken — alles ist der Musik Beethovens untertan. Über den 5 Klavierkonzerten Beethovens sind das mutige und zugleich begeisterte lyrische Dritte, das romantisch gehobene Vierte und das Heldendepathos getragene Fünfte besonders bedeutsam. Beethovens Volkismus kann ihrem spezifischen Gewicht nach den vor ihm geschaffenen Instrumentalwerken nicht gleichkommen. Jedoch gerade Beethoven vermochte als Vorläufer Schuberts und Schumanns das deutsche Lied über das Niveau des alltäglichen, angewandten Musizierens zu erheben. Er brachte in dasselbe philosophische Inhalt und hohen Lyriismus hinein. (Lieder zu den Texten von Gellert und Goethe, der Zyklus „An die ferne Geliebte“). Gleich nach Haydn lieferte Beethoven Bearbeitungen von Volksliedern — irischen, walisischen, schottischen. Die Intonationen der deutschen und österreichischen Volkslieder sind in vielen Werken des Komponisten, einschließlich Symphonien, vernehmbar. Die Zugänglichkeit der musikalischen Sprache des großen Komponisten erklärt sich aber selbstverständlich nicht aus folkloristischen Einsätzen. Beethoven schuf eine einfache, schöne und flammende Musik. Er schmiedete eine neue und dynamische musikalische Sprache. Er entwickelte und bereicherte die Form der Sonate und der Symphonie. Als unmittelbarer Fortsetzer der Traditionen von Haydn und Mozart erblte er in seinem Schaffen zugleich die Musik der Epoche der französischen Revolution. Viele seiner Werke sind mit der Dynamik der Rhythmen und Intonationen der revolutionären Lieder, Hymnen, Märsche und Tänze durchdrungen. Die ganze Musik des XIX. Jahrhunderts trägt die Prägung der kraftvollen schöpferischen Persönlichkeit Beethovens. Seine genialen Schöpfungen bewegen und erheitern die Herzen der Zuhörer auch in unseren Tagen. E. KRAMER

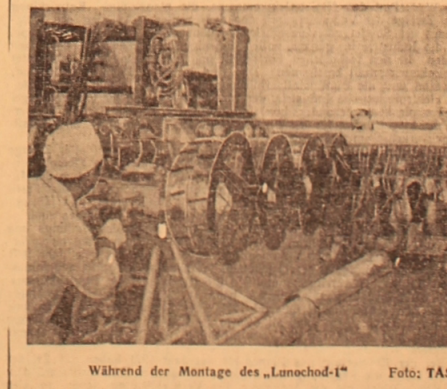
Programm des zweiten Monttages wird erfolgreich erfüllt

Am 12. Dezember um 19 Uhr Moskauer Zeit wurde mit dem sowjetischen automatischen Mondfahrzeug „Lunochod-1“ Funk- und Fernsehübertragung aufgenommen. Das Mondfahrzeug bewegte sich weiterhin in südlicher Richtung und übermittelte Fernsehbilder der Mondoberfläche, wissenschaftliche Informationen und Fernmessungen über den Zustand der Bodensysteme. Um Rund-Panoramas der Mondlandschaft zu gewinnen, schwenkte das Fahrzeug mehrmals nach verschiedenen Seiten und fuhr in unterschiedlicher Richtung. Der Apparat näherte sich unter anderen einem Krater, für den Selenologen großes Interesse bekundeten. Die Analyse der Fernseh-Panoramabilder und stereoskopischen Aufnahmen ermöglichte die Feststellung, daß dieser Krater mit deutlich ausgeprägtem Relief verhältnismäßig „jung“ ist. Bei den am 12. und 13. Dezember vorgenommenen Funkverbindungen registrierte der Funkmeister des „Lunochod“ die zunehmende Intensivierung des Kosmosstrahlens der kosmischen Strahlung-Alphastrahlen und Protonen. In der Zeit zwischen den Funkverbindungen verstärkte sich die Strahlung deut-

Mondforschung mit „Lunochod-1“

durchgeführt wird, müssen vor allen Dingen die Besonderheit und die typischen Merkmale der Bodenschicht der Mondoberfläche geklärt werden. Deswegen wurde bei der Zusammenstellung des Programms für die wissenschaftlichen Arbeiten im Rahmen des Experiments mit „Lunochod-1“ die Route des Mondfahrers so festgelegt, um vor allem Krater, die mit ihnen verbundenen Wälle und Mondgesteine — diese zahlreichsten Gebilde auf der Mondoberfläche — zu untersuchen. „Es ist selbstverständlich erforderlich, vorerst die Entstehung und die Entwicklung dieser Bodenformen zu ergründen. Dann werden wir besser die Grundprozesse begreifen, die die Oberfläche der Mondmeere umgestalten. Dieses wissenschaftliche Programm wird mit Erfolg verteidigt“, sagte der Senologe in einem TASS-Interview. Bekanntlich ist „Luna-17“ in einem ziemlich großen alten Krater mit flachen Hängen gelangt. Im Laufe des ersten Monttages überquerte „Lunochod-1“ diesen Krater und fuhr auf eine glatte Piste hinaus. Dort wurde er für die Nacht angehalten. Bei Tagesanbruch setzte „Lunochod“ seine Reise in südlicher Richtung fort. Ungenau analysiert „Lunochod-1“ ist mit einer Röntgenspektalanalyse ausgestattet, mit deren Hilfe an verschiedenen Punkten der Trasse der Gehalt des Mondgesteins an den wichtigsten chemischen Elementen festgestellt wird. Das komplizierte und empfindliche Gerät kann einzelne chemische Elemente feststellen. Der Apparat hat die Prüfung durch die Mondnacht gut bestanden und ist bereits seit einem Monat im Einsatz. An dem frischen Meteoritenkrater wurde das aus einer Tiefe einiger Meter hinausgeworfene Mondgestein untersucht. Um eine tiefer liegende Schicht zu erforschen, wurde das Mondfahrzeug um die eigene Achse geschwenkt, wodurch die obere Bodenschicht in der Nähe des Kraters zerstört wurde. Das ermöglichte es, das aus etwa 6 Meter Tiefe austretende Gestein zu analysieren. Die ganz oben liegende Schicht der Mondoberfläche ist eine feine zerklüftete staubartige Materie, deren Körner mehrere Mikrometer groß sind. Diese mehrere Zentimeter starke Schicht bedeckt die Unterlage. Vielversprechend sind auch die ersten Experimente zur Untersuchung von Steinen durch eine streng gemessene Belastung. Mit dieser originellen Methode wird man die Prozesse der Erosion auf der Mondoberfläche untersuchen können. Bei diesem langen komplexen Experiment, das zum ersten Mal

Während der Montage des „Lunochod-1“ Foto: TASS



Kinder-Freundschaft



In der Batamschiner Mittelschule Nr. 2, Gebiet Aktjabin, werden an jedem Wochenende die Ergebnisse der Leistungen im Lernen aller Klassen ausgewertet. Die Pionierorganisation kämpft dafür, um das Halbjahr ohne Zweiten zu beenden.

Die Gruppenleiterin der 7a Nina Roppelt (zweite von rechts) rapportiert über die Lernerfolge ihrer Klasse. Die Freundschaftspionierleiterin Elvira Martin (zweite von links) nimmt die Meldung entgegen.

Foto: D. Neuwirt

Pionierwahlen — ein voller Erfolg

Die Thälmann-Pioniere der POS Gemrade haben bereits Ende Oktober die Gruppenratswahlen abgeschlossen und führten am 4. November die Delegiertenkonferenz zur Wahl des neuen Freundschaftsrates durch. Eine gute Bilanz wies dabei der Rechenschaftsbericht aus. Die Erfüllung des Pionierauftrags „Lern, arbeite und lebe im Geiste Lenins — vollbring hohe Leistungen zu Ehren der DDR!“ und die Vorbereitung des 6. Pioniertreffens waren der Hauptinhalt. Von 3.000 verkauften Losen waren 790 Mark für Vietnam bestimmt. Zahlreiche Pioniere zeichneten sich dabei besonders aus. 8 Pioniere wurden in das Ehrenbuch der Freundschaft „Lieselotte Hermann“ eingetragen und weitere 8 Pioniere erhielten Bücher als Auszeichnung.

Einmütig wählten wir dann den neuen Freundschaftsrat. Vorsitzende wurde Agnes Davior, die 1970 mit einem Freundschaftszug in der Sowjetunion weilte.

Der neue Arbeitsplan enthält viele Vorhaben, darunter auch die Bildung eines Klubs junger Künstler. Zahlreiche Pioniere zeichnen sich durch Erreichen des Internationalen Freundschafts aus. 8 Pioniere wurden in das Ehrenbuch der Freundschaft „Lieselotte Hermann“ eingetragen und weitere 8 Pioniere erhielten Bücher als Auszeichnung.

Zur Erfüllung der Arbeitsprogramme der Gruppen, so beschlossene wir, wird ein intensiver Wettbewerb geführt. Wir wollen durch Erreichen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu ihrem 25. Jahrestag im April 1971 eine gute Bilanz unserer Arbeit vorlegen können.

Heiga DENKS

DDR

Schneller lesen lernen

Vom 1. September an haben wir in der Schule von Majorowka, Rayon Nurlinski, Muttersprache zu lernen begonnen. Mir gefallen diese Stunden sehr, weil unsere Lehrerin immer etwas Neues mitbringt und jede Stunde

de interessant gestaltet.

Einmal führten wir das Märchen von der Rube auf. Ach, war das lustig! Jeder bekam eine Rolle zu spielen, und alle bemühten sich, gut zu sprechen und darzustellen.

Wir lernen jetzt erst deutsch lesen. Ich möchte es schneller lernen, weil ich deutsche Bücher und Zeitungen lesen will.

Ich liebe es sehr, wenn mein Großvater mir deutsche Märchen vorliest.

Janascha HERDT, 3. Klasse Gebiet Karaganda

Großmutter Märchen aufgeschrieben

Von klein auf höre ich mir gern Großmutter Märchen an. Vor einigen Jahren versuchte ich, eines davon in deutscher Sprache aufzuschreiben. Es fiel mir natürlich sehr schwer, weil ich im Deutschschreiben wenig geübt war, und Großmutter in der Mundart erzählte. Aber ich gab es nicht auf und habe jetzt schon mehrere von Großmutter Erzählungen und Märchen niedergeschrieben.

der Mittelschule von Kellierowka und merke, daß ich jetzt schon viel besser schreiben lerne! Großmutter Märchen aufbewahren und später, wenn ich erwachsen bin, wird es interessant sein, sie zu lesen.

In Großmutter Märchen werden immer die Faulen, die Unfröhlichen, die Prahler bestraft. Zu den letzteren hat Großmutter scheinbar eine besondere Abneigung. Das merkt man z. B. in ihrem Märchen „Der Verpraschte“ d. h. der Prahler. Er

hängte ein Schild an sein Haus, auf dem geschrieben stand, daß er sich von niemandem betrügen lasse, aber es dauerte gar nicht lange, da brüllte in Olen das Fleisch seines eigenen Ziegenbocks und der Prahler mußte es nicht, daß er von seinem Ziegenbock ab und wurde es nur inne, als anstelle des Ziegenbocks dessen Haut mit Stroh ausgestopft im Garten stand. Aber die schlauen Gäste waren schon über Berg und Tal. Hätten sie das Schild an seinem Haus nicht gesehen, so hätten sie ihm diesen Schabernack wohl nicht gespielt.

Maria BEICHEL Gebiet Kokschtaw

Wir sind also mit ihr gereist und glücklich wieder zu Hause angekommen. Als erste und sehr ausführlich sandten, die Mitglieder des Klubs für internationale Freundschaft „Anna Ochmann“ aus Nebit-Dag ihre Reiseindrücke ein.

Semjon Iwanowitsch Tscheljuskin war einer der großen mutigen russischen Entdecker des Nordens unserer Heimat. Am 17. April 1733 begab er sich mit anderen tapferen Männern auf die Große Nordexpedition.

Der Weg führte sie nach Sibirien. In Tobolsk überwinternten die Forscher. Im Frühling führten sie auf den Flüssen Irtysh, Ob und Keta weiter und legten in 65 Tagen 2.700 Werst zurück. Je weiter sie ins Land vordrangen, desto schwerer wurde die Reise. Es mangelte der Expedition an Nahrungsmitteln und Transportmitteln. Anfangs Sommer 1735 erreichte sie Jakutsk.

S. I. Tscheljuskin war in der Gruppe, die von Wassilj Prontschischtschew geleitet wurde. Sie erhielt in Jakutsk ein kleines Segelschiff mit der Benennung „Jakutsk“. Die Mannschaft des Schiffes bestand aus 50 Personen, darunter war auch W. Prontschischtschews erste Frau Maria — die erste russische Frau, die sich an einer Nordexpedition beteiligte. Die tapferen Leute sollten in das Nördliche Eismeer vordringen, die menschenlosen und unbekanntesten Orte an den Küsten erforschen und beschreiben und den Abschnitt von der Mündung der Lena bis zur Mündung des Jenissej auf die Landkarte bringen.

Aber das Schiff war leck geworden, und die Mannschaft richtete sich hier zur Überwinterung ein. Nach drei Wochen war der Fluß voller Eisschollen und das Schiff stand hier bis Anfang August.

Endlich war der Weg ins Eismeer frei. Das Schiff wollte jetzt die Mündung des Flusses Chatanga erreichen. Aber der Wind trieb ihm immer wieder Eisschollen in den Weg, so daß es sich nur sehr langsam vorwärts bewegen konnte. Und doch erreichte das Schiff den Fluß

Chatanga und die Küste der Taimyr-Halbinsel. Aber durch den Wind und die Eisschollen wurde das Schiff vom Festland weit weggetrieben. Prontschischtschew lag krank da. Am 29. August starb er.

Am 2. September kam das Schiff in die Mündung des Olenjok zurück und nach 4 Tagen war es an der Stelle, wo es überwintert hatte.

Am 6. September wurde Prontschischtschew beerdigt.

DIE GROSSE NORDEXPEDITION

Nach fünf Tagen starb auch seine Frau Maria.

An Prontschischtschews Stelle kam Chariton Prokofjewitsch Laptew. Er sollte nochmals versuchen, durchs Eismeer von der Lena bis zum Jenissej zu gelangen. 1739 lichte die „Jakutsk“ wieder ihre Anker. Der Fluß war eisfrei. Aber die Fahrt im Eismeer brachte ihnen dieselben Schwierigkeiten wie auch das erste Mal. Ende August kam das Schiff wieder in die Mündung der Chatanga. Hier bauten sich

dauerte an die 10 Jahre. Als die Gruppen zurückkehrten, fehlten viele ihrer Mitglieder, darunter Bering, Prontschischtschew, Lassinius. Aber die Expedition war nicht erfolglos verlaufen.

Die Schiffe, die Vitus Bering und Alexej Tschirikow befehligen, gelangten von der Kamtschatka ans amerikanische Kontinent. Man stellte endgültig fest, daß es zwischen Asien und Amerika eine Meeresstraße gibt. Berings Gehilfen — Spanberg

und Walton — stellten auch den Seeweg nach Japan fest, was für Rußland von großer Bedeutung war.

Die Große Nordexpedition erforschte viele Tausende Kilometer Festland von der Petschora bis zur Anadyr auf der Tschukotka und brachte die ganze nördliche Küste Rußlands auf die Karte. Es wurden viele neue Inseln und Buchten entdeckt, man erforschte das Klima, die Lebensweise der nördlichen Bewohner. Die Expedition bewies, daß es möglich ist, im Eismeer zu Schiff zu reisen. Die Umrisse der Taimyr-Halbinsel wurden festgestellt.

Gleichzeitig erforschte die Expedition Sibirien, seine Fauna, Flora und viele Bodenschätze.

In dieser Expedition nahm S. I. Tscheljuskin einen bedeutenden Platz ein. Ihm zu Ehren wurde der nördlichste Punkt Asiens „Tscheljuskin-Kap“ benannt.

Auch die sowjetischen Polarforscher ehren S. I. Tscheljuskin als einen ihrer Vorgänger.

Und jetzt wollen wir mit Stepan Petrowitsch Krashennikow auf die Kamtschatka reisen.

Wir warten auf eure Eindrücke von dieser Fahrt. Sie müssen spätestens am 5. Februar abgeschickt werden.

Ein Brunnen-Barometer

Auf dem riesigen Territorium Kasachstans befindet sich das Plateau Ustjurt. Hier gibt es einen uralten Brunnen. Es erwies sich, daß dieser Brunnen fähig ist, Wetterveränderungen vorzusagen, und das war für die Kamelführer der Karawanen und die Schafhirten, die ja keine Barometer hatten, sehr wichtig.

Aus Erfahrung wissen die örtlichen Einwohner, daß der Brunnen vor Regen, Nebel oder Schnee die Luft einzieht. Bei trockenem Wetter stößt er sie aus. Wenn man bei sonnigem Wetter eine Mütze in den Brunnen wirft, so fliegt sie, ohne die Wasseroberfläche erreicht zu haben, gleich wieder zurück.

Die Wände des seltsamen Brunnens sind mit Kalksteinen ausgekleidet. Der Brunnen dient den Schafhirten des Gebiets Gurjew nicht nur als Wasserquelle, sondern auch als natürlicher Barometer. Deshalb wird er besonders sorgsam in Ordnung gehalten und mit einem speziellen hölzernen Deckel zugedeckt.

I. BRUDIN, Dozent der Zelinograd Landwirtschulichen Hochschule

David JOST

Hänschen wurde Hans

Eine Hose hat klein Gret ihren Brüderchen genäh.

Hänschen sagte: „El, wie fein, doch die Hose ist zu klein.“

Gretel meinte da in Ruh: „Während ich die Hose nähte, bist zum Hans geworden du.“

Wußtest du schon...

...daß die Gramücke kein Insekt, sondern ein zierlicher Singvogel ist!

...daß der Amazonas 700 verschiedene Fischarten beherbergt!

...daß eine Biene pro Ausflug 0,05 Gramm Honig heimbringt, der aus 40 Teilen Nektar und 60 Teilen Wasser besteht! Erst 10.000 Ausflüge liefern 500 Gramm Honig.

...daß es Holz gibt, das nicht auf dem Wasser schwimmt! Kokosholz, Eisenholz, Ebenholz sind schwerer als Wasser, sie gehen folglich unter.

...daß es Metalle gibt, die auf der Wasseroberfläche schwimmen? Natrium und Kalium sind leichter als Wasser.

Bärchen reist ins Ausland

In der sibirischen Taiga, wo die Fichten, Zedern und Lärchen ganz dicht nebeneinander stehen, ist es nicht schwer, sich zu verirren. Einmal sammelte ein kleines Bärchen Preiselbeeren und verlor den Weg nach Hause. Es merkte es nicht, wie weit es schon gegangen war, bis es vor einem Häuschen stand. In dem Leute wohnten, die Harzbalsam sammelten. (Harzbalsam — das ist Saft von Nadelbäumen, der flüssigem Honig ähnelt. Daraus werden verschiedene Arzneien, Lack, Farben, Schießpulver und noch hundert andere wunderbare Sachen hergestellt.) Bärchen wollte wissen, ob in den durchsichtigen Säcken an den Bäumen nicht wirklich Honig sei, und nachsehen, was in dem Häuschen ist. Es beschmiffelte die frisch gewaschene Treppe, krabbelte hinauf und schon war es drin. Sein Näsehen führte es schnurstracks in die Küche. Dort sah es sich um und fand auf dem Tisch Pakete mit Milch. Es wollte eins aufmachen, aber es gelang ihm nicht, und deshalb aß es das ganze Paket mit der Milch auf. Dann noch eins. Aber da kamen die lustigen Balsamsammler nach Hause.

Sah mal wie, haben in einem Gast! rief einer von ihnen Bärchen sah die Wirtin des Hauses an und schämte

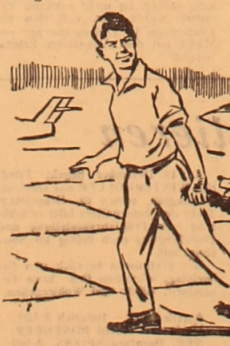
sich für seine Unart. Es wollte durchs offene Fenster entweichen, aber jemand schlug es vor seiner Nase zu und so auch die Tür. Bärchen mußte dableiben. Von diesem Augenblick an sollten große Veränderungen in seinem Leben eintreten.

Die Balsamsammler — das waren Fjodor und Horst, zwei junge Männer. Horst war aus der DDR zu Fjodor nach Sibirien gekommen, um bei ihm das Balsamsammeln zu lernen. Er freute sich über Bärchen wie ein kleiner Junge: „Oho! Das lebendige Wappen unserer Hauptstadt! Ich nehme Bärchen mit nach Hause! Hast du nichts dagegen, Fjodor?“

Nach einer Woche fuhr Bärchen mit Horst in die DDR ab. Bärchen war ganz entzückt, als es das große Flugzeug in Krasnojarsk sah. Als sie aber einsteigen wollten, nahm ein Angestellter des Flughafens Bärchen am Halsgurt und beförderte es in einen halbdunklen Raum, wo das Gepäck lag. Da mußte es bleiben, bis das Flugzeug im Moskauer Flughafen Schere-metjewo landete. Dafür bekam Bärchen dann ein ganzes Päckchen Bonbons, und dann stieg es mit Horst in den Linienflugzeug „Interflug“ um.

Als Bärchen im Flughafen Schönefeld bei Berlin aussteigen war, schritt es als

ausländischer Gast stolz auf dem großen Platz neben Horst einher. Da sah es plötzlich sein eigenes Bild auf den ausgehängten Fahnen, und es wurde noch stolzer. Als Horst sich abgewandt hatte, um sein Gepäck zu erhalten, machte Bärchen ein paar Schritte zur Seite und verschwand in der Menschenmenge.



An den Toren, auf den Türen — überall sah Bärchen Fahnen mit seiner Abbildung. Es hatte es nicht bemerkt, wie es auf die Straße geriet. Die vorbeigehenden Menschen sahen und sprachen Bärchen freundlich an und bewirteten es mit leckeren Sachen.

Während Horst die Polizeireviere von Berlin anrief und bat, ihm zu helfen, den kleinen Ausreißer einzufangen, spazierte Bärchen gemütlich durch die Alleen und Straßen von Berlin, bis es an einem großen Haus auf ein Bild aufmerksam wurde, auf dem ein Bär abgebildet war. Es war ans Zirkushaus gekommen. Die jungen Arti-

sten, die da aus und ein gingen, bemerkten Bärchen sofort und lockten es mit Süßigkeiten hinein bis in die kleine Arena. Nach einem Augenblick stieß es einen Freundschaftsschrei aus: es hatte hier einen anderen kleinen Bären erblickt, der gerade von der

Turnstange gesprungen war und mit einem Ball zu spielen begann. Es unterbrach das Spiel und watschelte auf seinen kurzen Hinterbeinen zu Bärchen her.

Aber da erlang im Radio eine Stimme, die fragte, ob niemand Bärchen gesehen habe, und wer wisse, wo es ist, solle es sogleich der Volkspolizei melden. Die jungen Artisten hatten sich so über Bärchen gefreut, und jetzt sollten sie es schon abgeben. Aber was war zu tun? Sie meldeten, daß Bärchen bei ihnen sei.

Horst war so aufgeregt, daß er heimlich eine Freundschaftsbriefe weggeschickte, als er Bärchen wiedersah, und wollte mit ihm gleich nach Hause gehen. Aber Bärchen war nicht zu bewegen, die Freundschaft mit seinem anderen Artgenossen so schnell aufzugeben. Da bat auch die junge Doupteurin Eva Kiesel, Bärchen doch hierzulassen. Sie wollte es sofort in die Schule nehmen, damit Bärchen etwas Ordentliches lerne. Und Horst könne ja immer zu Bärchen zu Besuch kommen und mit ihm spazieren gehen.

Horst wurde etwas traurig, aber er willigte ein. Zum Abschied verteilte er unter den Bärchen eine ganze Tafel Schokolade, damit die zwei zu recht guten Freunden würden.

S. BRATUCHIN Region Krasnojarsk

Hänsel und Gretel

Hän-sel und Gre-tel ver-lie-fen-sich im Wald.

Dort war es fin-ster und auch so grim-mig kalt. Sie

ka-men an ein Häus-chen von Pfeif-fer-ku-chen fein:

Wer mag der Herr wohl von die-sem Häus-chen sein?

Hänsel und Gretel verließen sich im Wald. Dort war es finster und auch so grimmig kalt. Sie kamen an ein Häuschen von Pfefferkuchen fein. Wer mag der Herr wohl von diesem Häuschen sein

Hu, hu, da schaut eine alte Hexe 'raus! Sie lockt die Kinder ins Pfefferkuchenhäus. Sie stellte sich gar freundlich, o Hänsel, welche Not! Ihn wollt' sie braten im Ofen braun wie Brot.

Doch als die Hexe zum Ofen schaut hinein, stieben hinein sie der Hans und 's Greteltein. Die Hexe mußte braten, die Kinder gehn nach Häus. Nun ist das Märchen von Hans und Gretel aus.

DREI FREUNDE

Witja hatte sein Frühstück verloren. „Warum bist du nicht?“ fragte ihn Kolja. „Ich habe mein Frühstücksbrot verloren.“ „Das ist schlecht“, sagte Kolja und bil ein großes Stück von seiner Weißbrotstrolche ab. „Bis Mittag ist noch lange Zeit.“ „Wo hast du es denn verloren?“ fragte Mischka. „Ich weiß nicht!“, sagte Witja leise. „Du hast es sicher in die Muffelstrolche gesteckt, anstatt es in die Schüttelmaschine zu legen“, meinte Mischka. Woldoja fragte nichts. Er ging zu Witja, brach sein Butterbrot in der Mitte durch und gab die Hälfte seinem Freunde. „Da, ist!“ sagte er nur. W. OSSEJEW

